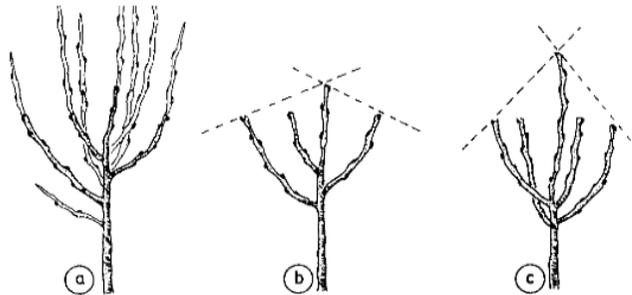


2. Der Pflanzschnitt

Gerade in den ersten Jahren sind die Schnittmaßnahmen zur Erziehung einer guten Baumkrone unerlässlich. Üblicherweise schneidet man Obstbäume im Winter (Beginn nach dem Laubfall), wobei für Äpfel und Birnen die Zeit von Januar bis März besonders günstig ist. Den Kirschenschnitt erledigt man am besten nach der Ernte. Die Walnuss erfordert meist nur kleinere Korrekturen, die zur optimalen Wundheilung im August durchgeführt werden.

Neben dem Mitteltrieb belässt man in der Regel drei seitliche Leitäste, bei günstiger Aststellung auch vier (siehe Abbildung):

- Beim Pflanzschnitt werden nach Auswahl des Mitteltriebes und dreier günstig stehender Leittriebe also (gleichmäßige Höhe und Himmelsrichtung verteilt) alle anderen Triebe auf Astring entfernt.
- Beim Rückschnitt der Leittriebe muss darauf geachtet werden, dass die Endknospen nach außen stehen. Etwa eine halbe Trieb länge wird abgeschnitten. Um später eine flache Krone zu erhalten, darf der Mitteltrieb höchstens 10 cm über die Seitentriebe hinausragen
- Falscher Pflanzschnitt: zu viele Leitäste und zu langer Mitteltrieb



Quelle: <https://www.lpv-mittelfranken.de/obstsortenliste.html>

Naturparkverein Hoher Fläming e.V.

Naturparkzentrum Hoher Fläming e.V.
Ortsteil Raben
Brennereiweg 45
14823 Rabenstein/Fläming

Tel.: 033848 60004
E-Mail: info@flaeming.net
Internet: www.flaeming.net



Hinweise zur Pflanzung von Obstbäumen



Streuobstwiesen prägen unsere Kulturlandschaft und liefern uns eine Vielfalt an leckeren Früchten. Doch Obstbäume brauchen Pflege. Diese Pflanz- und Pflegeanleitung soll die wichtigsten Aspekte der Obstbaumpflanzung – und pflege erklären.

1. Die Pflanzung

Pflanzabstände

Apfel, Birne mit 10 – 12 m, Süßkirschen und Walnüsse 12 – 15 m und Pflaumen 6 – 8 m. Zu Waldrändern und Hecken soll ein Mindestabstand von ca. 15 m gehalten werden, da die Bäume sonst vor dem Wald „fliehen“ und unregelmäßige Kronen ausbilden.

Die Pflanzung von Obstgehölzen unterliegt dem Brandenburgischen Nachbarrechtsgesetz (BbgNRG) in der Fassung von vom 28. Juni 1996 (GVBl.I/96, [Nr. 17], S.226).

Danach ist bei Obstbäumen ein Abstand von 2 m zum Nachbargrundstück einzuhalten.

Pflanzzeit: Oktober bis April bei frostfreiem Boden. Nach dem Kauf wurzelnackter Gehölze am besten sofort pflanzen oder in Erde einschlagen, um ein Austrocknen zu verhindern. Die Herbstpflanzung bringt bessere Anwachsergebnisse.

Pflanzloch: Durchmesser 1 m, 30 – 40 cm tief ausheben, Untergrund nochmals auflockern. Den ausgehobenen Boden nach Schichten getrennt lagern (Unter- und Oberboden) und später genauso wieder einfüllen. Das Pflanzloch sollte 1 ½-mal größer als das Wurzelvolumen sein.

Pflanzerde: Dem Oberboden können 5 – 10 l Kompost als Vorratsdüngung beigemischt werden. Niemals in das Pflanzloch den Kompost oder Mist unverdünnt geben.

Baumpfahl: Jeder gepflanzte Baum benötigt während der ersten 4 – 5 Standjahre einen Stützpfahl. Bei einem Pfahl sollte dieser an der Seite der Hauptwindrichtung angebracht werden; bei zwei Pfählen quer zur Hauptwindrichtung.

Um Scheuerstellen zu vermeiden, darf der Pfahl nicht in die Krone hineinreichen, Abstand vom Stamm 8 – 10 cm.

Wühlmauskorb: Vor der Pflanzung das Pflanzloch mit einem ca. 1 m² großen Stück (un)verzinktem Maschendraht (max. 13 mm,) auskleiden. Das Drahtpaket muss rundum geschlossen sein und soweit aus dem Boden ragen, dass man es bequem bis an den Stamm legen kann, damit keine Mäuse von oben in den Wurzelraum schlüpfen können.



Quelle: <https://www.gartenpraxis.de/Maeusealarm-ein-Drahtkorb-als-Frassschutz,QUIEPTQ5NzgODAmTUIEPTExNTE.html>

Dann wird der Draht mit Erde überdeckt.

Wurzelschnitt: Beschädigte und trockene Wurzeln frisch glatt anschneiden, alle Fein- und Faserwurzeln belassen.

Pflanzung: Der Baum im Pflanzloch wird zuerst mit dem seitlich gelagerten Unterboden eingefüllt. Es dürfen dabei keine Hohlräume zwischen den Wurzeln entstehen. Anschließend kommt der eventuell mit Kompost verbesserte Oberboden als Abdeckung darauf. Den Baum nicht tiefer pflanzen als er in der Baumschule gestanden ist. Die Veredelungsstelle muss sich knapp handbreit **über** dem Boden befinden. Die eingefüllte Pflanzerde wird mit wenigen Tritten kurz und kräftig angetreten. Kräftiges Angießen sorgt für guten Bodenschluss um die Wurzeln und fördert das Anwachsen.

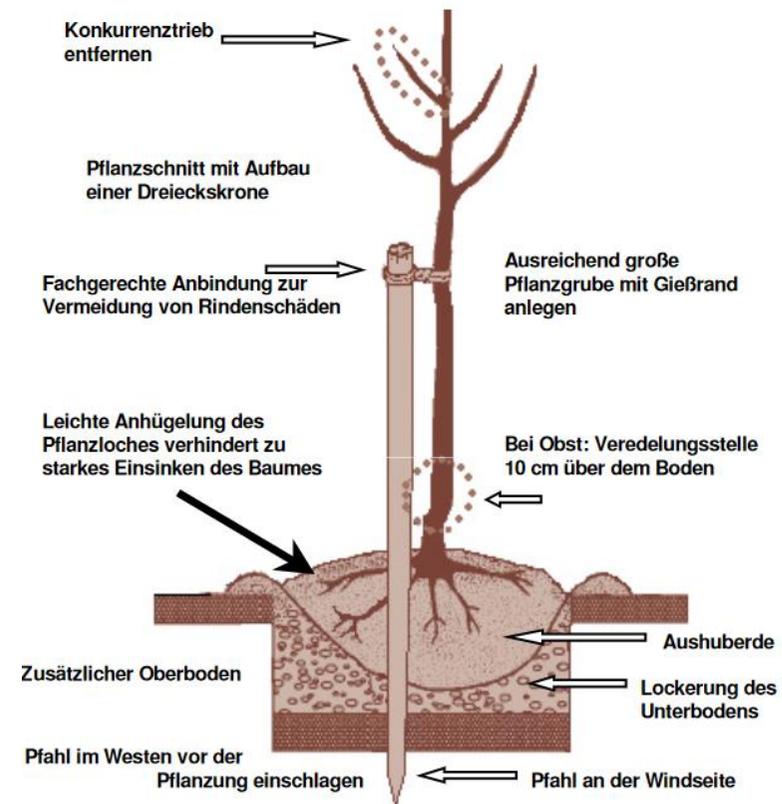
Anbinden: Bindeband/-gurt oder Kokosstrick/-seil wird doppelt gelegt und in Form einer Acht um Pfahl und Stamm gebunden. Anschließend wickelt man das lange Ende der Schnur vom Stamm Richtung Pfahl fest um den Mittelteil und verknotet es am Pfahl. Der Baum darf dabei nicht eingeschnürt werden oder am Pfahl scheuern. Das Bindematerial befindet sich dabei am Baum höher als am Pfahl.

Baumscheibe: Um den Stamm sollte mindestens eine Fläche von 1 m² von Grasbewuchs für 4 – 6 Jahre offen gehalten werden. Abdecken mit dünnen Schichten von Grasschnitt oder Rohkompost ist möglich. Mulchmaterial sollte aber vor dem Winter entfernt werden, da es sonst Mäuse anlockt.

Stammschutz: Zum Schutz vor Wildverbiss kann man ein feinmaschiges Drahtgeflecht in Form einer Röhre locker mindestens 1 m hoch um den Stamm anlegen. Bei Unternutzung als Weide ist ein massiverer Verbisschutz nötig.

Weitere Pflege:

- Die Baumscheibe sollte in den ersten 5 Jahren ca. 1m um den Stamm durch regelmäßiges Hacken offen gehalten werden. So wird die Wasser- und Nährstoffkonkurrenz durch Gräser minimiert.
- Eine Mulchdecke aus reifem Kompost oder Mist ab März/April gibt dem Baum gute Startbedingungen. Dabei mindestens 10 cm Abstand vom Stamm halten.
- Insbesondere in den ersten 5 Standjahren sollte der Baum vor allem in Trockenperioden gewässert werden.
- Den Pfosten, die Anbindung und die Drahtthöse oder andere Schutzvorkehrungen regelmäßig überprüfen und ggf. ausbessern



Quelle: <https://www.lpv-mittelfranken.de/obstsortenliste.html>